

Verfasserin	Gabriela Cruz Volio
Titel	„Actos de habla y modulación discursiva en español medieval: Hacia una comprensión de la (des)cortesía verbal“
Typ	Doktorarbeit
Ort, Jahr	Johannes Gutenberg-Universität Mainz / FB06-Germersheim, 2015
Schlagwörter	Mittelalterliches Spanisch, Historische Pragmatik, Historische Dialogforschung, Historische Höflichkeit
Ziel, Fragestellungen	<p>Seit den siebziger Jahren haben die Forschungen über das Phänomen der sprachlichen Höflichkeit sich stark entwickelt. Nichtsdestotrotz stellen die meisten Arbeiten im Spanischen eine zeitgenössische Perspektive dar. Wenn die wenigen Studien, die schon gibt, eine historische Perspektive in Ansicht betrachten, beschreiben sie die spanische Sprache in Bezug auf die Höflichkeit ab dem 16. Jahrhundert oder später. Aus diesem Grund beschäftigt sich dieses Dissertationsprojekt mit der Beschreibung der Höflichkeit in früherer Zeit. Die Frage, welches sprachliche Material und welche Ausdrucksmöglichkeiten für sie eingesetzt werden, ist das Hauptthema dieser Dissertation. Das Ziel besteht darin, auf der Basis einer historischen Perspektive einen Ansatz des Höflichkeitssystems für das mittelalterliche Spanisch zu erstellen. Infolgedessen werden die fiktive Rede in erzählenden Texte und die Umfang dener Ausdrucksmöglichkeiten der Untersuchungsgegenstand sein.</p>
Theoretischer Ansatz	<p>Der gewählte Untersuchungsgegenstand wird unter der <i>Theorie der verbalen Höflichkeit</i> betrachtet. Aufgrund der verschiedenen theoretischen Einstellungen der Höflichkeitstheorie, die vorhanden sind, führt die vorliegende Arbeit eine vergleichende Erörterung zwischen den klassischen Ansätzen der linguistischen Höflichkeit (Lakoff, 1973; Leech, 1983; Brown & Levinson, 1987) und den sogenannten postmodernen oder diskursiven Ansätzen (Watts, 2003; Locher & Watts, 2005; Bousfield, 2008; Mills, 2011) aus. Dazu ist es notwendig, weitere Einstellungen der Höflichkeit (d.h. Höflichkeit als <i>emotive Kommunikation</i>, als <i>Beziehungsarbeit</i> und als <i>Schemen und Formeln</i> „Discernment“) auszuarbeiten. Weiterhin fungieren als Analysegrundlage der gewählten Aussagen und Redeszenen die folgenden Begriffe: Sprechakttheorie, Modalisierung, Argumentationsstrukturen und Dialoganalyse, da die Bedeutsamkeit der diskursiven und der interaktiven Ebene der verbalen Höflichkeit im Mittelpunkt dieser Forschung steht.</p>
Methodologie	Das Corpus besteht aus literarischen Werken (Epos, gelehrte Dichtkunst, didaktischer Roman und Ritterroman) s.o. vom 13. bis

zum 15. Jahrhundert. Besonders für diese Texte sind die Redeszenen, in denen die fingierte Mündlichkeit als Quelle für die historische Dialoganalyse auftritt. In diesem Zusammenhang ist die Erarbeitung eines Modells und einer Methodologie aus einer historischen Perspektive heraus hervorgehoben. In diesem Sinne werden der sozio-pragmatische Kontext, die Reaktionen der Teilnehmer (metapragmatische Kommentare und Erwiderungen) und weitere kontextuelle Faktoren beobachtet. Um diese individuellen Eigenheiten aufzeichnen zu können, ist eine qualitative und funktionelle Analyse wertvoll.

Forschungsdesign

Nach der Auswahl der relevanten Redeszenen, folgt der Aufbau der Analyse den folgenden Schritten: Zuerst wird der illokutionäre Bereich (d.h. die Formulierung der *Direktiven*, *Kommissiven*, *Expressiven* und *Assertiven* Sprechakte) beschrieben. Danach wird die Modalisierung durch Unterstützende Sprechakte analysiert. An dieser Stelle werden a) *funktionelle* (Worauf bezieht sich die Modalisierung?); b) *formale* (Welche sprachlichen Mittel sind eingesetzt?) und c) *strukturelle* (Wie sind die Sätze verbunden?) Kriterien angewendet. Im Anschluss der Analyse erfolgt eine Beschreibung der Konfiguration der Redeszene und Interaktionen unter dem Aspekt der sprachlichen Höflichkeit. Mithilfe dieser Vorgehensweise wird auf die Tendenzen der Beziehungsarbeit und des soziopragmatischen Prinzips als Einstellung des Höflichkeitssystems hingewiesen.

Voraussichtliche Ergebnisse

Als allgemeine Schlussfolgerung ist zu sagen, dass der Ausdruck der Höflichkeit in diesem Zeitraum in Verbindung mit ritualisierten Formen und Schemen steht. Außerdem lässt es zusammenfassen, dass die verbundenen Aussage eine Äußerung der Höflichkeit darstellen. Zum Schluss sollte hervorgehoben werden, dass die diskursiven Traditionen eine wichtige Rolle in der Formulierung der Sprechakte und der Dialogkonstruktion spielen.

Literatur

- Bousfield, D. (2008). *Impoliteness in Interaction*. Pragmatics and Beyond New Series. Amsterdam / New York: John Benjamins.
- Brown, P., & Levinson, S. C. (1987). *Politeness. Some Universals in Language Use*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Fitzmaurice, S. M., & Taavitsainen, I. (Eds.). (2007). *Methods in Historical Pragmatics*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Jucker, A. H. (2008). "Historical Pragmatics". *Language and Linguistics Compass* (2/5), 894-906.
- J. Culpeper, & D. Z. Kádár (Eds.). (2010). *Historical (Im)politeness*. Bern: Peter Lang.
- Lakoff, R. (1973). The logic of politeness; or minding your p's and your

q's. *Papers from the Ninth Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society*, (292-305).

Leal Abad, E. (2008). *Configuraciones sintácticas y tradiciones textuales. Los diálogos medievales*. Sevilla: Universidad de Sevilla.

Leech, G. (1983). *Principles of Pragmatics*. London: Longman.

Locher, M. A., & Watts, R. J. (2005). Politeness theory and relational work. *Journal of Politeness Research*, 1 (1), 9-33.

Nevala, M. (2010). "Politeness". In *Historical Pragmatics* (419-450). Jucker, Andreas H., & Irma Taavitsainen (eds.). *Handbook of Historical Pragmatics*. (Handbooks of Pragmatics 8). Berlin: Mouton de Gruyter.

Watts, R. J. (2003). *Politeness*. Cambridge: Cambridge University Press.